Kinder der Freiheit

Felix Räuber und Marc Oliver Rühle

„Man ist der Auslöser dessen, was einem widerfährt".
(Erika Pluhar)

Wir fallen vom Himmel runter. Sehen die Welt unter unseren Füßen winzig klein. Ich zucke und schrecke aus leichtem Schlaf, die Kirchturmuhr schlägt dumpf, zwei Mal und ein weiteres Mal, versetzt und deutlich leiser, in Umnachtung stehe ich auf. Die Träume verschwinden hinter meinen Lidern, im Laken meines Bettes, und unter Fingerkuppen und in Zehenspitzen [Dreamdancer]. Ahnend taste ich an der Wirklichkeit, an den Wänden, Rändern, Regalen, Bilderrahmen, am Schalter, Licht, auf dem Boden, an Büchern, Blumen, Sachen, Staub. Die Nacht vor dem Fenster ist verregnet, die Blätter der Bäume federn. Tastend erfinde ich mich wieder. Wie elektrisch zieht Unruhe in mich und mir meine Kleidung an. Vor der Haustür umgarnt mich barfuß die lauwarme Nässe der Pfützen, in denen das gelbe Licht der Straßenlaterne schimmert [Crystal Lake], der Kiesel spielt zwischen den Zehen, ein stiller Asphalt lässt mich einsam sein, zu beiden Seiten Landstraße
und dünne Regenschleier.
Niemand hier.
Sommermoment.
Jahre später, anderswo.

Vielleicht ist Heimat ein Lied, denke ich. Wir hören sie. Wir fühlen sie. Diese eine Melodie. Sie berührt und ergreift uns. Unter der Haut. Atemnahme. Sie wird Aufenthaltsort. Wir gewöhnen uns an sie. Später. Dann bemerkt man, es gibt kein Zurück. Heimat, sie ist dort, wo *dieses* Lied auf uns wartet. Mit der Zeit.

Am Elbhang. Westentaschen. Wir streiften durch trockenes Laub. Wir raschelten, tobten uns durch das Gebiet. Eines aus Mischwald, Bächen und Quellen, mit der Gewissheit von Wildnis. Wir bauten Baumbuden und stellten uns tot. Atemnahme II. Wir bogen Kiefernnadeln, wir brachen Äste und junge Triebe, benutzten Stöcke als Gewehre, manche waren hohl, andere ergaben einen Laut, wenn man sie aufeinander schlug. Wir erfanden Geld und zauberten uns Schlösser und Burgen [Stellaris]. Wir warfen Dinge in Teichmitten und über den großen Fluss am Elbufer, zwischen Heuballen und Schafherden, wir unterschieden die Geräusche beim Aufprall; in hohen Bögen geschahen die Würfe. Mancher flache Stein ging über das Wasser und vervielfältigte sich abzählend ins Nichts. Aus Kinderhänden losgelassen. Jungs und Mädchen.

Wir dachten viel und dachten wenig, machten uns so manches Bild. Von der Sonne [Operation Sun] und vom Himmel, vom Spiel, vom aufgeschlagenen Knie und Schürfwunden hier und da. Vom Freund und dessen Traurigkeit wie Fröhlichkeit. Von den Älteren. Am Ende lachten wir immer. Von den Sommerferien und ersten langen Nächten erhielten wir die größte Aufmerksamkeit für unsere Phantasien. Mückentänze. Ein Kauz rief. Als man aus den Fenstern sah, erlebte man so manchen Rausch. Jemand hatte ein Wettrennen erfunden. Am Elbhang. Und in der Heide. Mondlichtung [Under This Big Moon]. Wir spulten Kassetten und wechselten die Seiten. Reihten Lieblingslieder aneinander. Als wir nur Tiere vernahmen und den Wind in den Baumkronen, schliefen wir traumvoll ein. Morgens, Marmeladenweißbrotscheiben und Kaba der Plantagentrank. Jedes Gespräch war eine Entdeckung. Wir trugen die Wolken ab über den Wipfeln und trafen uns im hohen Gras. Ein Elbhangfest. Zwischen den Halmen fiel der erste Kuss [Somedays Sundays]. Oder auch nicht. Wir wussten wenig. Wir machten unabsichtlich Geheimnisse, wir lachten laut. Wir hörten schlecht. Dass der Winter kam, bedeutete noch Schnee [Colour Of Snow]. Oder wir wussten es nicht besser. Rote Hände. Eis am Körper. Wir hörten hin und hörten weg. Verschneites Hochland, Wanderungen in Halbschuhen statt Deutschstunden, mehrere Höhenmeter durch den Grund und zurück. Wir wählten die beste Ausrede. Dann verzogen wir uns. Die Erinnerungen blieben mit Lach und Krach zurück.

Jede Strecke, jede Entfernung, jeder neue Tag war nah, geschah unmittelbar. Sonst nichts. Bald nahmen wir uns als etwas wahr. Und immer war der Fluss in Bewegung. Am Elbhang. Er schwappte an unser Ufer. Man versah sich und stand schon hüfthoch in dessen Wasserlauf. Das Lieblingsshirt presste sich schnell durchnässt an Bauch und Nabel. Wir ekelten uns nicht. Wir wussten von den Stromschnellen, die im Unterwasser meist flussmittig ein Unwesen trieben. Die Stimmen der Mütter aus dem Off. Dennoch, wir kannten wenig, probierten aus. Wir waren die *Kid A*-Jungs. Schon trieben wir ab. Am

Elbhang. Die nächste Stadt, ein neuer Landstrich, ein neues Land, ein weites Meer vor Augen [River Loves The Ocean]. Eine neue Sehnsucht. Die Träume wechselten sich aus. Eine andere Heimat. Eines anderen. Wir sagten, was wir kannten, wir wussten, was wir wollten, nur für einen Tag, bald darauf probierten wir die neuen Wörter an und übersetzten die alten. Mit unseren Projektionen von der Welt wuchsen wir auf. Alles sei möglich, alles stehe offen, hieß es [Letting Go]. Am Elbhang. Wir streiften durch aufgesetzten Sand. Wir stritten und suchten Beweise, wir versuchten uns durch das Areal. Eines aus Hochhaus, Asphalt und Trasse, mit der Gewissheit von Wildnis. Den langen Halmen sah man geknickt hinterher [Look], ein kurzer Lidschlag, ein Ausatmen, dann begeisterte man sich erneut. Jeder ging seinem eigenen Fortlauf zu. Jeder hing seiner eigenen Sehnsucht nach. Am Elbhang. Von dort kamen wir her und gingen. Vorwärts gerissen, wie jeder Flusslauf.

Ich drehe mich um und gehe zurück. Im Haus ist es kühler als draußen. Ich nehme Gewissheit mit nach innen. Oder weiß von nichts. Ich gehe über die Fliesen und versuche je Fuß nur eine zu treffen. Du sitzt am Tisch mit abgestütztem Kopf und abstehendem Haarwirbel. Wir wirken wenig überrascht voneinander. Du hättest was gehört, sagst du. Ich zeige auf mich, zeige nach draußen. Ich habe Regenduft mitgebracht. Die Heimat ist untereinander aufgeteilt, sagst du. Ich gebe wortlos mein Einverständnis und nehme mir ein Glas Leitungswasser. Man kann sich immer wiederfinden, denke ich, als das Wasser zu fließen beginnt. Ich drehe den Hahn zu. Wir sehen uns an. Statt des Elbhangs gibt es eine Veranda aus Holzleisten, einen großen Stadtpark und zwei Flughäfen.

In einigen Stunden ist man am Meer oder im Bergland. In wenigen Minuten beieinander, mit den Gedanken, Ähnlichkeiten, Liedern, mit den Worten, mit den Erinnerungen. Es projiziert sich immer neu, denke ich. Wir gehen schlafen. Das Hinaufsteigen über die Stufen, um in die erste Etage zu gelangen, geht ganz leicht vonstatten. Und wir schweigen und schließen wieder unsere Augen. Beruhigt. Alles ist noch an Ort und Stelle.
Der Regen verdichtet und verdünnt sich in unregelmäßigen Abständen.
Bei Helligkeit
wird er abgeregnet sein.
Verdunstet.

Dann riecht nur der Asphalt.
Es gibt Gedanken, die sind darin zu Hause.
Heimatvorstellung.
Sommermoment.
Kommt wieder.
Zurück.

[Die im Text erscheinenden Liedtitel und ihre Schöpfer, Spieler und engen Freunde befinden sich im Prozess, mit der neu formierten Künstlergruppe >ATLAS< eine eigene Heimat ins Leben zu rufen, die einen ganz bestimmten gemeinsamen Moment verinnerlicht wissen will. Am Elbhang. Aus diesem einen Moment schöpft sich die gesamte Grundinspiration.]